Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 18. November cr. Nachm. 5 Uhr im Eheschließungszimmer.

Zur Berathung kommen:

1) Antrag auf Nachlaß bei ausbedungenen Kaufgeldern;
2) Antrag auf Anstellung eines Beamten beim Standesamt;
3) Bewilligung von Kosten für Bauten auf dem Südfriedhof;
4) Antrag auf Ueberlassung eines Platzes zur Errichtung eines Betsaales und Kostenbewilligung für Pachtentschädigung;
5) Besprechung der Calkulatureinrichtungen;
6) Antrag auf Revision des Statuts der Sparkasse;
7) Sonstige Eingänge;

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 19. November cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung:

1) Antrag des Magistrats auf Genehmigung von Etatüberschreitungen;
2) Verpachtung des ehemaligen Giebichensteiner Pfarrackers;
3) Bebauungsplan für das Terrain östlich vom Central-Güterbahnhofe und nördlich von der Delitzscherstraße;
4) Projekt zu einer Bürgerknaben- und gewerblichen Zeichenschule an der Oleariusstraße;
5) Bewilligung weiterer Mittel für die bauliche Unterhaltung städtischer Gebäude.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Durch den Vorstand des Knabenhortes] ergeht an Eltern, Erzieher und Lehrer eine Einladung zu einer Besprechung, welche am Freitag, den 19. ds. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des „Goldenen Ring" stattfinden und die Einrichtung eines Handfertigkeits-Unterrichts für Schüler höherer und mittlerer Schulen bezwecken soll. Wünschen wir, daß diese edele Anregung ob des guten Zweckes recht vielseitig Gehör finde.

* [Der vierte kommunale Bezirks-Verein] hält Donnerstag den 23. November in Hermanns Hotel zum Preußischen Hof seine fällige Monats-Versammlung ab und hat folgende Punkte zur Tagesordnung gestellt: 1. Berliner Neubauten bezw. Façaden. Vortrag und Vorlage von betr. Zeichnungen durch Herrn Zimmermeister Brüggert. 2. Abhaltung des geplanten Volksfestes. 3) Anschluß an die in Aussicht genommene Vereinigung der Vorstände sämmtlicher kommunalen Vereine behufs Behandlung allgemeiner städtischer Fragen. 4. Communales. Infolge der Eingabe des Bezirks an die Polizei-Verwaltung, die Bahnverwaltung anzuweisen, den Aufgang der Delitzscher Straße in bessere Beleuchtung zu setzen, ist dadurch entsprochen worden, daß Kandelaber dortselbst Aufstellung gefunden haben.

* [Gartenbau-Verein.] In der letzten Sitzung des Gartenbau-Vereins referirte Herr Dr. Thamhayn aus einer meteorologischen Zeitschrift über einen Artikel des Dr. Cameron an der Genfer Sternwarte, worin gesagt wird, daß man sich mit leichten Mitteln einen Thermometer herstellen könnte, der den Mittag vorher bestimme, welche tiefste Temperatur in der folgenden Nacht eintritt. Man umhüllt nämlich einen mit recht großen Gradzeichen versehenen Celsius-Thermometer mit leichtem Mousselin oder Leinwand, wickelt ungefähr 10 Baumwollenfäden oberhalb der Quecksilberkugel darum, hängt deren Ende in ein Gefäß mit Wasser und entzieht dieses der Sonne. Durch die Fäden wird der Thermometer gleichmäßig feucht erhalten und zeigt so die tiefste Temperratur an. Der Vorsitzende meint, daß der Thermometer doch wohl nicht so genau arbeiten werde, da doch unsere Meteorologen, die dieses Mittel genau kennen, kein großes Gewicht darauf legten. Hierauf sprach Herr Schröter über Treibrosen-Sorten. Redner beschreibt nach einander eine Anzahl Rosen-Sorten, die er nach eigenen Erfahrungen für die zum frühen Treiben geeignetsten hält, dabei die Schönheiten, Mängel, und sonstigen Eigenthümlichkeiten beim Treiben hervorhebend. In der sich anschließenden Debatte fragte Herr Dr. Heyer an, in wieweit man mit hier getriebenen Rosen den von Italien importirten Concurrenz machen könne. Herr Schlesier sprach seine Ansicht dahin aus, daß man während des Winters wirksam keine Concurrenz machen könne, daß dagegen der Import Ende Februar resp. Anfang März aufhöre, da dann die hier getriebenen bedeutend lieber gekauft würden; Herr Bräter fügt den angeführten Rosensorten noch einige bei, und ist überhaupt der Ansicht, daß man jede Rose treiben könne, allerdings nicht so früh als der Vorredner dies thue. Herr Professor Dr. Taschenberg, theilt als Ursache des Verderbens vieler veredelten Oculiraugen mit, daß eine kleine Fliege ihre Eier unter der Bast-Verband lege, deren Maden die Augen verderben. Redner räth den Gärtnern einen andern Verband anzulegen, wo die Fliege keine Gelegenheit fände, ihre Eier anzubringen. Als Curosium wurde erwähnt, daß von einer Erfurter Firma als Vertilgungsmittel gegen Unkraut auf Rasenplätzen Erfurter Teppichsand, à Büchse 1 Mark empfohlen wird. Ausgestellt waren von Herrn O. Schröter 4 hochstämmige Kronenbäumchen von Chrysanthemum. Dieselben erhielten den I. Preis. Ferner von Herrn Brinkmann mehrere große bis 4 Pfund schwere Weintrauben. Da dieselben hier jedoch nicht reif werden, wurde dem Züchter nur ehrende Anerkennung zu theil. Als Preisrichter fungirten die Herren Nebert, L. Wolf und Strauß. Die Chrysanthemum wurden verloost.

* [Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.] In Folge Einladung des provisorischen Vorstandes hatten sich Dienstag Abend 7 Uhr im „Stadtschützenhause" die bereits hier gewonnenen Mitglieder eingefunden, um hier am Orte einen Bezirksverein zu gründen. Den Vorsitz führte Herr Ober-Regierungsrath a. D. Sack-Halle, welcher einen kurzen Rückblick auf das bisher Geschehene giebt. Hinweisend auf das vom „blauen Kreuz" in der Schweiz in diesen Tagen stattfindende Bundesfest betont der Vorsitzende die Nothwendigkeit der Bewegung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Am 25. September v. J. wurde hier der erste Anstoß zur Vereinsbildung gegeben, der sich bis jetzt hingezögert hat. Ausgeschieden sind aus dem provisorischen Vorstand die Herren Prof. Dr. Hitzig, Dr. med. Thamhayn und Fabrikbesitzer Jentzsch-Halle, dafür eingetreten die Herren Oberregierungsrath Sack, Konsistorialrath Goebel und Pastor v. Koblinski-Halle. Der Vorsitzende legt hierauf das Verhältniß zu dem Hauptverein in Bremen, die betriebene Agitation und die Ausdehnung der Mitgliederzahl klar, welche Maßnahmen die Billigung der Versammlung findet. — Herr Konsistorialrath Goebel erstattet den Kassenbericht, der einen Bestand von 166 Mk. 84 Pf. nachweist, welcher durch den an den Hauptverein zu zahlenden Beitrag fast ganz absorbirt wird. Beschlossen wurde, neben dem Vorstand, der sich bis auf 21 Mitglieder selbst ergänzen kann, noch einen leitenden Ausschuß fungiren zu lassen, den indeß der Vorstand bestimmt. Der provisorische Vorstand, bestehend aus den Herren Ober-Regierungsrath a. D. Sack, Konsistorialrath Goebel, Bürgermeister Schneider, Gutsbesitzer Herrfurth und Pastor v. Koblinski-Halle wurde zunächst als definitiver Vorstand gewählt und in denselben weiter gewählt die Herren Pastor D. Danneil-Niederdodeleben, Sanitätsrath Dr. Hüllmann-Halle, Pastor Medem-Buckau, Pastor Grüneisen-Halle, Rittergutsbesitzer Spielberg-Helbra, Dr. Pippow-Eisleben. — Der Vorstand kann sich, wie schon erwähnt, um weitere 10 vermehren und wählt dann aus seiner Mitte heraus den leitenden Ausschuß. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls Schluß der Versammlung und nach einer Pause begann die öffentliche Versammlung, zu der Mitglieder und Gäste, Männer und Frauen geladen waren. — Als erster Redner trat auf Herr Dr. med. Martin-Buckau, der sich über „das Trinkerelend und seine Heilung" in eingehender Weise ausließ. Derselbe wies auf Grund gesammelter Zahlen statistisch den jährlichen Verbrauch von Branntwein im deutschen Reiche nach, der eine erschreckende Höhe erreicht hat und dem Rußland noch weit nachsteht. Die Zahl der Trinker alkoholhaltiger Getränke in Deutschland ist groß, sie beträgt 1/8 Million. Die Kranken-, Irrenhäuser liefern den Be-

Gumtau's Begräbniß.

Daß ein für Halle bedeutungsvoller Mann zur letzten Ruhe gebettet werden sollte, konnte man schon aus der Menschenmenge schließen, die gestern Nachmittag in mehr oder minder dichteren Schaaren zum Stadtgottesacker pilgerte; die meisten im Festkleide und durch dieses als eigentliche Leidtragende gekennzeichnet; daneben nicht wenige im Alltagsgewande, die die Neugierde wohl weniger als eben auch das Gefühl, dem Manne, der so oft die fröhlichen Abende geschaffen, noch in letzter Stunde nahe zu sein und den ihm von Herzen zugedachten Dank dadurch darzubringen.

Der braune Sarg, fast bedeckt von der großen Zahl der Kränze und Palmen, die liebende Hand dem Dahingegangenen gespendet — darunter solche des Berliner und Dresdener Hoftheaters, des Stadt-Theaters von Leipzig mit der Widmung „Ehre seinem Angedenken", der Halleschen Presse, darunter der der Saale-Zeitung mit der Aufschrift „Dem Freunde und Förderer wahrer Kunst", und vor allen hervorragend der des Herrn Theater-Direktors Jantsch, der, ein dankbarer Schüler, dem geliebten Lehrer auf schwarzer Schleife ein „Ruhe sanft!" nachrief, ferner endlich der Solisten, des Chorpersonals unserer Bühne 2c. — war umgeben von einem wahrhaft feenhaften Hain von Lorbeerbäumen und anderen grünen Blattpflanzen; am Kopfende brannten Kerzen, deren Flammen, vom schwachen Windhauche bewegt — die Ausstellung geschah im Freien, und der gute Gott ließ dazu seine Sonnenstrahlen freundliche Frühjahrsluft verbreiten — nach unten flackerten und damit symbolisch die umgewandte Fackel, das erloschene Lebenslicht zu versinnbildlichen schienen; vor dem Sarge ein kleiner Aufstieg, mit schwarzer Decke belegt, um dem Prediger als Podium zu dienen, ihm gegenüber mehrere Reihen von Bänken und Stühlen als Ruheplätze für die Leidtragenden und trauernden Verwandten und Freunde; ein dichter Kreis umstand die heilige Stätte, und wehmuthsvolle Stille war darüber gelagert — Ruhe am Ruheplatz der Todten trotz der mehr und mehr anwachsenden Menge.

Die Feier begann mit dem Absingen des ewig schönen und ewig zu ernster Stimmung mahnenden: „Es ist bestimmt in Gottes Rath 2c."; der Opernchor trug es vor; Berechtigung gerade seines Gesanges stritt sich im hehren Eifer mit dem wehmuthgetragenen Vortrage; das Herz des Zuhörers war noch empfindlicher geworden für Grabesrede und Trauerwort, und die Predigt des Seelsorgers, an sich durch den wahrhaft edlen Inhalt auch für den Fernerstehenden ergreifend, hinterließ darum bei Jedem, der mit dem Todten in irgend welcher Beziehung gewesen, dauernden Eindruck; Herr Pastor Palmié verstand es, die Saiten zu schönem Akkorde ertönen zu lassen, die für einen Künstler, wie der Sarg ihn barg, die angemessenen waren. Dies seine Worte nach stenographischer Niederschrift:

„Wenn ein Wanderer an der Mündung eines Stromes steht und die Fluthen im starken Gefälle hinauseilen sieht in den großen Ocean, dann kommt ihm wohl das Bedürfniß, daß er zurückdenkt an den Quellpunkt des Stromes, der viele hundert Meilen vielleicht entfernt hoch oben im Gebirge liegt, um in der Rückschau auf die Entwickelung des ganzen Stromes ein volles und ganzes Bild des gewaltigen, mächtig dahinrauschenden Wassers zu gewinnen. Und wenn wir an den Gräbern und an den Särgen der Menschen stehen, die wir auf Erden gekannt und geliebt haben, und wenn wir dann an ihren Gräbern etwas spüren und merken, von dem Dahinrauschen und Fluthen der Wogen der Ewigkeit, wenn dieses irdische Leben sich hineingießt und ergießt in den Ocean der Ewigkeit, dann ist auch uns wohl das Bedürfniß, daß wir von dem Endpunkt zurückgehen an den Anfangspunkt, da möchten wir auch so gern von der Bahre und von dem Sarge hintreten an die Wiege, möchten noch einmal dem jugendlichen Leben der Entschlafenen lauschen, wie es sich im elterlichen Hause gestaltet hat und mit dem Jüngling hinausziehen in das volle pulsirende Leben der Welt, noch einmal mit ihm durchkämpfen alle seine Arbeiten und Leiden und uns durchfreuen alle die Freuden, die er hienieden genossen hat, voll und ganz soll vor uns stehen ein unauslöschlich und unvergänglich Bild, klar und deutlich in allen seinen einzelnen Zügen, treu bis in das Kleinste hinein, um das Herz zu erheben und das trauernde Gemüth aufzurichten in der Gewißheit, daß wohl vergehen und zerbrechen kann die äußere Form, daß aber bleiben muß das, was von Ewigkeitsgehalt in dem Leben der Verstorbenen gewesen und hienieden schon gewirkt hat, daß sie ewig sind, gleich wie auch wir ewig sein sollen und ewig bleiben sollen, verbunden mit ihnen durch das Band, das stärker ist als der Tod, durch das Band der Liebe. — So tritt dann in dieser Stunde wo es auch für Euch, die trauernden Hinterbliebenen, und für uns Alle, die wir je im Leben dem Verstorbenen nahe getreten sind, in dieser Stunde, da es gilt, Abschied zu nehmen von ihm, der vielen Vieles, manchen Alles im Leben gewesen ist, uns tritt in dieser Stunde wo uns sein Bild nicht mehr in der zerbrechlichen Hülle vorschwebt, die er zuletzt hier auf Erden getragen, sondern umklärt und umwoben von den Ideen und Idealen seines Lebens, denen er gedient hat von Jugend auf bis zu seinem letzten Athemzuge, verklärt und umwoben vom Glorienschein der Kunst, in der er gelebt und gewirkt, für die er ein ganzes Leben voller Arbeit, voller Mühe und Entbehrungen eingesetzt hat, vom Anfang bis auf seine letzte Stunde.

Er war ein Künstler, und der Name adelt und hebt ihn hoch in die Höhe über Tausende und Abertausende seiner Zeitgenossen, ein solcher der voll und ganz das Ideal der Kunst erfaßt und sich nicht von dem Blendwerk, das so oft die Augen und Sinne bestrickt, hatte blenden und verwirren lassen; unentwegt die Sinne aufgerichtet auf das Ewige und Bleibende, ich will noch mehr sagen, auf das Göttliche in der Kunst, auf das, was uns die Kunst zu einer Gnadengabe unseres Gottes in der Höhe macht, der sie uns hineingestellt hat in unser armes irdisches Leben, mit seinen Mühen und Sorgen, seinen Kämpfen und Entbehrungen, um die Herzen uns hienieden schon zu laben mit dem Vorschmack der Ewigkeit und Göttlichkeit, um die Herzen zu öffnen für das Wahre, Schöne, Edle, für das Hohe und Göttliche. Denn was für ein Diener dieser Kunst ist er gewesen, mit jeder Faser seines Leibes, seines Geistes, seines Sinnes? Wie hat er von Anfang bis zu Ende sich bemüht, immer tiefer hineinzusteigen in diese unergründlichen Geheimnisse, aus ihnen heraus die Kraft der Begeisterung zu schöpfen, die ihn dann trieb, mit der Macht des Wortes und der Kraft des Bildes die Menschen-Herzen seiner Zuhörer und Schüler zu erwärmen und zu begeistern hinzureißen in solchen Weihestunden voll und ganz zu dem Glanz des Ewigen, das uns in der Kunst hinaufzieht und hoch hinweghebt über das Gemeine. Auf dem Gebiete hat sein Leben sich bewegt, aber auf denselben Höhen, von denen das Dichter-Wort wohl sagt, daß unter Palmen Keiner ungestraft wandele, hat es ihm auch nicht gefehlt an bitteren Enttäuschungen und Entbehrungen; wer nach dem Höchsten strebt und ringt, wer nach dem Lorbeer greift, muß sich wohl gefallen lassen, daß dicht daneben auch die Dornen stehen, die häßlich stechen und verwunden; viel größer, als alle Entbehrungen und Enttäuschungen, viel größer als alle Hoffnungen war seine Begeisterung und die Liebe für seine Kunst, der unerschütterliche Glaube an sein Ideal, das Ideal seines Lebens, das ihm einst als Jüngling ganz und gar das Herz dahingenommen hatte und das ihm als Greis die liebsten und schönsten Stunden schenkte, es war das Palladium, seines Lebens, für das er selbst das größte Opfer vielleicht gebracht hat, das wir hienieden auf Erden für einen Beruf bringen können, der selbstlose Verzicht auf das Glück eines häuslichen Lebens, weil er ganz und gar der Kunst leben wollte; das ist die Braut seines Herzens und die Braut seines Lebens gewesen, und wir wissen auch von dem Beruf, daß von ihm das Wort gilt: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben!"

Wenn wir heute hier herum eine Versammlung aus allen Gesellschaftskreisen und — Schichten unserer Bevölkerung sehen, so ist sie ein ehrendes Denkmal für den Verstorbenen und für das, was er uns und unserer Stadt Halle gewesen ist; wir wissen es wohl und fühlen es wohl: mit dem alten Gumtau geht heute ein Stück Kunstgeschichte, ein Stück in der Entwickelung des geistigen Lebens in unserer Stadt, der Metropole der Bildung in der ganzen Provinz, dahin; wir wissen es wohl, an seinen Namen knüpfen sich die besten und schönsten Erinnerungen auf diesem Gebiete an, und unvergessen ist das, was er darin gethan und mit geringen Kräften geleistet hat, immer gehoben und immer getragen von den ihn begeisternden Ideen, dem Streben nach dem Höchsten und Schönsten; unvergessen wird er sein den Vielen heut in der ganzen Welt Zerstreuten, die einst als Schüler zu seinen Füßen gesessen und in ihm den theuren Lehrer verehren, der ihnen die Lehr- und Wanderjahre auch in väterlicher Fürsorge und väterlicher Treue versüßte und das Schwere solcher Künstlerlaufbahn, die wahrlich nicht ohne Dornen ist, ihnen hat tragen helfen mit väterlichem Rath und väterlicher That; wir denken heute an alle die Vielen dort draußen in der Welt, denen er mehr als väterlicher Berather gewesen, denen er beigestanden und geholfen hat, weil in der Brust dieses Mannes nicht blos ein Herz schlug, das begeistert war von den hohen Idealen seiner Kunst, sondern ein Menschenherz, das so warm und so herzlich mitfühlte, wenn fremdes Elend ihm entgegentrat, das immer eine offene Hand hatte für jede fremde Noth und das neben der Freude an seiner Kunst keine schönere kannte, als ganz in der Stille, so wie edle Menschen es thun sollen, wohlzuthun, den Elenden zu helfen, aufzurichten die Zerschlagenen und zu trösten die Traurigen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861118024/fragment/page=0001

weis. In den Irrenheilanstalten Deutschlands werden das Jahr über ca. 5000 Alkohol-Kranke behandelt. Die meisten Verbrechen werden von Leuten begangen, die Branntweintrinker sind. Das Familienleben eines gewohnheitsmäßigen Branntweintrinkers wird gelockert, die Erziehung der Kinder eine schlechte, der Betreffende lernt den Anstand vergessen und sein Charakter geht zu Grunde. Kurzum, das Elend hat solche Fortschritte gemacht, daß Abhilfe und zwar rationelles Einschreiten noth thut. Der Staat, welcher Rechte besitzt, hat auch Pflichten. Er muß dafür Sorge tragen, daß der Volkswohlstand gehoben wird; ein Mittel dazu findet sich in der Beseitigung der Trunksucht durch bessere Ueberwachung der Schankstätten, Beschränkung derselben, Verbot des Verkaufs von Branntwein an den Sonntagen, Erklärung des übermäßigen Branntweintrinkens für ein Laster und eine Schande, Schaffung eines Gesetzes, das die Trunkenheit mit einer Strafe belegt. Von den Staaten gilt England als ein Muster in Bekämpfung der Trunksucht durch Errichtung von Kaffee-, Thee- 2c. Hallen, der erzielte Erfolg ist ein recht günstiger, nicht nur in moralischer, sondern auch pekuniärer Hinsicht. Der persönlichen Liebesthätigkeit ist ein weites Feld in Bekämpfung der Trunksucht gegeben, darum solle ein Jeder nach seinen Kräften mitwirken, dieselbe aus der Welt zu schaffen. Redner schließt seinen beifällig aufgenommenen Vortrag mit den Worten unseres allverehrten Kaisers, die er bei einer Gelegenheit gesagt: „Sorgen Sie dafür, daß dem Volke das Christenthum erhalten bleibt". Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen.

Hierauf sprach Herr Pastor Zink-Sudenburg-Magdeburg über „die Vereinsarbeit an Trinkern". Redner hob die Thätigkeit der zahlreichen Mäßigkeitsvereine Deutschlands hervor, die meist bei den Unruhen der 40-er Jahre aufhörten zu existiren, die aber Großes geleistet. Die in den letzten Jahren entfaltete Thätigkeit der Vereine vom blauen Kreuz in der Schweiz ist nicht zu unterschätzen, gleiche Tendenz verfolgt der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, mit dem Sitz in Bremen, dessen Zweck folgender ist: „Der Verein hat die Aufgabe, den Mißbrauch geistiger Getränke, insbesondere des Branntweins, mit allem zu Gebote stehenden Mitteln und zwar ebensowohl in aufklärender und vorbeugender Weise, wie im Kampfe gegen das bereits zu Tage getretene Uebel, zu steuern". In der Bildung von Trinkerhallen, Kaffee-, Thee- 2c. Hallen, in Versammlungen, zu denen namentlich die arbeitende Menschenklasse heranzuziehen ist u. s. w. kann sich die Thätigkeit der Bezirksvereine voll und ganz entwickeln. Den ausführlichen Worten des Redners folgten die Anwesenden mit sichtlichem Interesse und stimmten den Ausführungen zu. — Herr Pastor von Koblinski-Halle giebt einige Zahlen von der Ausdehnung des Vereins, in Deutschland existiren z. Z. 17 Bezirks-Vereine, und fordert schließlich die Anwesenden auf, dem wohlthätigen, gemeinnützigen Vereine beizutreten. — Die ausgelegten Listen führen dem Vereine manches Mitglied zu, der von diesem zu leistende Jahresbeitrag steht in ihrem Ermessen. — Herr Buchhändler Petersen-Halle bittet den Vorstand, seine Thätigkeit namentlich darauf mit zu richten, daß die Frühschoppenconcerte an den Sonntagen, an denen sich namentlich unsere akademische Jugend betheiligt, eine Beschränkung event. gar eine Beseitigung erfahren, darauf hin zu wirken, daß die Volksklassen, die ob ihrer Bildung berufen sind, auf die anderen Volksklassen durch ihr Leben veredelnd zu wirken, sich von solchem Treiben fern zu halten. — Schluß der Versammlung.

* [Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Bauernvereins] für den Saalkreis beschoß in seiner gestern Abend hier abgehaltenen Sitzung, die Herbstversammlung in den Tagen vom 28. d. Mts. bis 5. Dezember cr. nach dem Stadtschützenhause einzuberufen. Die Tagesordnung enthält außer technischen Fragen auch die Creditangelegenheit.

* Der Hallesche Schützenbund erklärte sich in seiner am Montag Abend im „Cafe David" abgehaltenen Versammlung definitiv zur Uebernahme des Mitteldeutschen Bundesschießens bereit, nachdem die städtischen Behörden sich so entgegenkommend um Ueberlassung eines geeigneten Platzes gezeigt haben.

* [Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des Lokal-Ausschusses Halle der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger wurde zu der am 9. Dezember c. in Berlin stattfindenden Delegirten-Versammlung Herr Direktor H. Jantsch als Delegirter und Herr Carl Friedau als Stellvertreter gewählt.

* [Der Direktion des Victoria-Theaters] ist es gelungen, die Künstler des Krystall-Palastes in Leipzig zu einem zweimaligen Gastspiel zu gewinnen. Es finden daher morgen und übermorgen, Donnerstag und Freitag, zwei Gastvorstellungen statt, die das lebhafteste Interesse in Anspruch nehmen dürften. Von den Künstlern ist es vor Allem der unübertreffliche Gesangs- und Charakterkomiker, Herr Georg Rösser, der wohl manchem Hallenser durch seine großartigen Vorträge im Krystall Palast in freundlichster Erinnerung sein wird. Nicht minder dürfte dies der Fall sein bezüglich der Liedersängerin Fräulein Laura Zimmermann, die es versteht, ihre zündenden Gesänge zum Entzücken der Hörer in das Publikum zu schmettern. Die Femme reptile, Fräulein Constance, genannt als medizinisches Wunder, leistet in ihrem Fache, wie wir vernehmen, staunenswerthes und beschäftigt überall, wo sie auftritt, die medizinischen Kreise auf das Lebhafteste, während die deutschen Duettistinnen, Geschwister Frls. Fahrbach, der freundlichen erheiternden Muse des Gesanges ihr Recht in trefflicher Weise verschaffen. Im Vereine mit diesen Künstlern wirkt an den beiden Abenden die Familie Ernest von unserem hiesigen Ensemble, deren Leistungen eines besonderen Hinweises unsererseits hier nicht mehr bedürfen. In Anbetracht der erwachsenden hohen Spesen tritt an den beiden Abenden eine geringfügige Erhöhung der Eintrittspreise ein. Am Montage, wo neu engagirte heimische Spezialitäten auftreten, werden die gewöhnlichen Preise wie bisher erhoben.

* [Neues Restaurant.] Das zum Hotel „Stadt Zürich" gehörige, in der Kühlenbrunnengasse belegene Restaurant ist von dem jetzigen Hotelbesitzer Herrn Heller durch praktische An- und Umbauten in den Bereich der Hoteträumlichkeiten hineingezogen und nach äußerst ansprechender und geschmackvoller Ausstattung zu einer recht behaglichen Bierstube umgeschaffen worden. Der Aufenthalt in den Räumen ist ein um so angenehmerer, als für gute Ventilation gesorgt ist. Der früherre, von der Kühlenbrunnengasse aus in das Lokal führende Eingang ist zur Bequemlichkeit der Gäste beibehalten worden. Verzapft wird ein delicates Glas (4/10 Liter 20 Pf.) bayerisches Bier aus dem Markgräflichen Hofbräuhaus Ansbach, dessen Vorzüglichkeit genügend bekannt ist, sowie das beliebte Riebeck'sche Bier (4/10 Liter 15 Pf.) Da ferner noch die vom Herrn Heller für civile Preise verabreichten Speisen im Rufe großer Schmackhaftigkeit stehen, so machen wir das Publikum hiermit gern auf vorgenanntes Restaurant aufmerksam.

* [Zur Bequemlichkeit des Publikums] sind wie uns mitgetheilt wird, Wuchererstraße 40 und Reilstraße 127, — früher Bernburgerstraße 20 — zwei neue Briefkasten angebracht worden.

* [Zigeuner.] In den letzten Tagen ist Halle wieder von einer größeren Anzahl Zigeuner aufgesucht worden, die theils ihr Lager auf den Wiesen vor dem Klausthor, theils auf dem Roßplatze aufgeschlagen haben. Eines Abends hatten dieselben in der Gegend der ehemaligen Chausseegeld-Einnahme ein hoch emporlodderndes Feuer angezündet, sodaß man, aus der Ferne gesehen, glaubte, es brenne ein Grundstück. Beim Herannahen gewahrte man, daß ca. 30 Bewohner der Pußta alt und jung darum hockten, um sich zu wärmen und gleichzeitig die eingekauften Fleischwaaren zu braten. In einem Restaurant vor dem Steinthore ging es an dem verflossenen Abend recht hoch her, indem daselbst eine Zigeunergesellschaft Kindtaufe feierte, wobei bis in den frühen Morgen hinein gepfeift und getanzt wurde. Es wurden dabei ca. 40 Flaschen Wein getrunken.

* [In großer Gefahr] schwebte gestern Mittag der Führer eines hiesigen Droschkengeschirres, als auch der in derselben befindliche Fahrgast. Beim Umlenken des Geschirres in der großen Ulrichsstraße wurde das Pferd plötzlich scheu, schlug nach hinten aus und beschädigte den Wagen in nicht unerheblicher Weise. Das Thier zog sich dabei selber eine schwere Verwundung am Hintertheil zu und stürzte bald darauf zu Boden. Die beiden Personen kamen glücklicher Weise mit dem bloßen Schrecken davon.

* [Unglücksfälle.] Auf dem Edler'schen Oekonomiegehöft in Delitzsch kam gestern der dort bedienstete Knecht Wernicke dadurch schwer zu Schaden, daß er beim Abspringen von einem Wagen mit dem Unterleibe die Stielspitze einer Mistgabel berührte, die er vorher in einem Haufen Dünger gewohnt hatte. Die erlittene Verletzung machte die Aufnahme des Knechtes in die hiesige Klinik nothwendig. — Die Ehefrau des Tischlermeisters Denzau von hier glitt gestern Abend in der Dunkelheit beim Passiren zweier Treppenstufen in dem Grundstücke Schülershof 16 aus und fiel so unglücklich nieder, daß sie einen Bruch des rechten Fußes am Knöchelgelenk erlitt. Ein Kind im zarten Alter, welches die Frau auf dem Arme trug, kam ohne Beschädigungen davon.

Stadt-Theater.

Grillparzer — von Moser: krassere Gegensätze lassen sich wohl kaum denken. „Medea" — „Bureaukrat" könnte man wohl als die Gipfelpunkte der Richtungen beider bezeichnen. Man wird an dieser Stelle nicht eine Kritik über den Werth oder Unwerth der v. Moser'schen Muse erwarten, es wird genügen, zu konstatiren, daß das zahlreich erschienene Publikum durch die Moser'schen Scherze in recht animirte Stimmung versetzt worden ist. Wie bei den meisten Stücken des Verfassers beruhen sie ja auch im „Bureaukraten" hauptsächlich darauf, daß durch Versiecken von Personen in Zimmer oder durch Verwechslung komische Situationen herbeigezogen, Verwirrungen gestiftet werden, die nur ein Moser selbst wieder zu lösen vermag. Es entspringen dadurch allerdings auch Scenen, die an Unmöglichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Das Ganze wird durch einen ähnlich zu charakterisirenden Gedanken — getragen — fast ist man versucht sich eines anderen Ausdrucks zu bedienen, da die Handlung vielfach recht schleppend erscheint, durch den Gedanken nämlich, daß ein junger Mann von ca. 25 Jahren drei Akte hindurch daran zu lernen hat, wie er sich in seine Dame verlieben soll. Im Allgemeinen wurde recht brav gespielt. Herr Doß als Rendant Lemke verstand es, den verknöcherten, aber auch pflichttreuen Beamten vorzüglich zu zeichnen. Ihm würdig zur Seite stand seine nach höherem Lebensgenuß strebende Gattin, Frau Feß. Auch seine Töchter, Fräulein Emmy Friedemann und Fräulein Justine Wegener, wußten sich in eine Subalternbeamtensphäre mit Geschick hineinzufinden. Fräulein Lehmann als Ella verstand es, wie immer, so auch heute in ihrer naiven Rolle das Interesse der Zuhörer zu gewinnen. Und auch Herr Bauer trug nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei. Herr Müller als eigentlicher Vertreter des Bureaukratismus und Herr Patry wußten ihren Rollen Leben und Wahrheit zu verleihen.

Zum Schluß unserer Besprechung möchten wir doch nicht unterlassen darauf hinzuweisen, ob es nicht für unser neues Theater angemessener wäre, im Lustspielgenre Freytag's „Journalisten" oder ähnliche Perlen des deutschen Lustspiels als die Moser'schen, mehr possenhaften Stücke zur Darstellung zu bringen; sicher dürften sie sich würdiger dem „Glas Wasser" und „Donna Diana" anreihen.

Dr. —z.

Betrübten: Das ist auch ein Stück und ein Zug aus dem reichen und bewegten Leben des verstorbenen Gymnas. —

Aber, meine Freunde, noch einen Schritt höher und tiefer! Den wir hier heute zur letzten Ruhestätte betten, der ist vielleicht gar Manchem, der nicht näher in sein Herz hat hineinsehen dürfen, als ein Mann erschienen, der kalt und gleichgiltig gegen das einherging, was doch das Höchste im Leben und das Seligste dazu bleibt. — Christ sein und in einem Verhältniß stehen zu seinem Gott; ach! die ihn nach seinem äußeren Schein beurtheilen wollten, würden ganz fehl gehen; es hat mir die brüderliche Liebe einen Blick gestattet in das Testament des Verstorbenen; die letzten Worte eines Scheidenden haben ja eine besondere Kraft; in ihnen faßt sich die ganze Summe eines ganzen Menschenlebens zusammen; da fehlt der äußere Schein und die äußere Hülle in dem Allein-Sein. Wenn dann Gedanken der Ewigkeit über das arme Menschenherz kommen, dann bricht aus ihm hervor, was man vielleicht zu zart war, vor der ganzen Welt zu offenbaren: es ist ein Bekenntniß, ein evangelisches Bekenntniß sonder Gleichen, dieses letzte Vermächtniß des Scheidenden an seine Angehörigen; es gehört mit zum Bilde des Verstorbenen, das Verhältniß zu seinem Gott. In der Stillesseiner Stube und seines Kämmerleins, da hat er's ausgemacht und abgemacht, da ist die stille Stube und das stille Haus zu einem Gotteshaus geworden, in dem ein Kind, das sich sehnt nach der erbarmenden Gnade seines himmlischen Vaters, vor seinem Gott und Herrn tritt und gedemüthigt und im Staube dort bekannt hat: „Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollen." Aber in dieser Stunde hat dieses Kind auch für sich den Trost erfahren von der ewigen und barmherzigen Liebe des himmlischen Vaters, der seines seiner Kinder verläßt; auf das Kyrie, das er dort wer weß mit welch' einem Herzbaum bekannt hat, ist auch das helle evangelische Halleluja! gefolgt: „Mein Trost ist die Gnade meines Gottes, der mir vergeben wird alle meine Schuld." Das ist der rechte evangelische Trost, die rechte evangelische Freiheit, die sich nicht ängstlich stößt und hängt an die äußere Form, sondern vor allen Dingen darauf zielt und strebt, innerlich eins zu sein und eins zu werden mit ihrem Gotte; es ist ein voller harmonischer Klang, mit dem er das Leben geschlossen. Es ist wie ein Anklauten und Ausklingen aller der verschiedenen Harmonien und Accorde, die in den mannigfaltigsten Tönen durch sein Leben gezogen sind; es fehlt nicht das Moll des Leidens und der Trübsal, aber auch nicht das Dur der hellen Freude, indem dies Leben ausgeklungen hat: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!" —

Tief ergriffen und andachtsvoll hatte die Menge gelauscht; geradezu ergreifend aber war der Anblick und auch das Herz des Starken wurde weich, als darauf Herr Direktor Jantsch, Gymnas's talentvoller Schüler und würdiger Nachfolger, an den Sarg des Lehrers und väterlichen Freundes trat, um den größten und kostbarsten aller Kränze, den des Halleschen Theaters, dem abberufenen Meister zu weihen; es war ein erhebender Moment, erhebender wie je wohl einer am Sarge eines Todten sich gestaltet hat; thränenfeuchten Auges der Künstler zum Künstler tretend, aber jener inmitten höchster Schaffenskraft und Schaffensfreude, dieser, abberufen von seiner ruhmreichen irdischen Laufbahn, die derjenigen des ersten ein leuchtendes Vorbild, ein lehrendes Beispiel gewesen! Mit zitternder Stimme begann der Betrübte:

Nach den inhaltschweren, trostreichen Worten des Priesters wird es meinem überquellenden Herzen schwer, auch noch Worte zu finden, die sich an die Außenwelt richten und Zeugniß geben von dem, was das innere Menschenherz bewegt. Es wurde aus hier von berufener Seite bereits gesagt, was Friedrich Gymnas für die Kunst, was er für seine Mitbürger, was er für die Nachwelt gewesen; es steht mir nicht die Kraft zu Gebote, diesen beredten Worten meinerseits auch noch ein neues Wort hinzuzufügen. Voll und ganz habe ich sie ergriffen, voll und ganz sind sie in mein Herz hineingegangen, und wenn ich jetzt um vor Deinen Sarg hinkrete, so geschieht es im Bewußtsein der großen Aufgabe, die mir geworden, der Aufgabe, eine Pflicht der Pietät zu erfüllen, die darin besteht, Dir im Namen des Stadttheaters von Halle, im Namen seiner Mitglieder den wohlverdienten Lorbeer zu übergeben. Was Du gewirkt, für die Kunst gewirkt, es ist in die Kunstgeschichte eingeschrieben. Die stummen Lorbeerblätter Deines Sarges, sie sprechen laut dafür, daß Du unsonst nicht gelebt; und wenn heute an der Stelle, welcher so lange Jahre Dein Wirken gegolten, ein großer, schöner, ruhmwürdiger Bau besteht, welcher dem Wahren, Schönen und Guten geweiht ist — wir wissen es alle wohl, wem wir die Saat verdanken, daß hier die Kunst in Halle ein so schönes Heim gefunden. Die Leidtragenden aus allen Ständen, welche Dir hieher gefolgt sind, fühlen es mit mir, daß Du ein Vorkämpfer des Erworbenen gewesen! Dies enthält aber auch für uns die innere große Aufforderung, niemals die Bahn zu verlassen, die Du uns selbst vorgezeichnet hast, im Sinne der Kunst, im Sinne des Wahren und Guten.

Die drei Nornen, welche das neue Gebäude schmücken, sie künden den Menschen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; eine der Nornen spricht heut von Dir — ein schönes Blatt der Vergangenheit deutscher Kunst; es ist mit Deinem Namen geziert. Gott gebe, daß auch die Gegenblätter der beiden anderen Nornen unserem Meister Ehre machen. In diesem Sinne rufe ich ihm nach, im Namen aller, die mir den Auftrag gegeben, hier zu sprechen: Ruhe sanft und möge Dir die Erde so leicht werden, als es uns schwer wird, von Dir Abschied zu nehmen.

Der Schüler des Dahingeschiedenen sprach mit bewegter Stimme; die einfachen schlichten Worte selber, da sie von Herzen kamen, machten auf die umstehende Trauerversammlung gewaltigen Eindruck — manch' Auge füllte sich mit einer stillen Thräne.

Nachher wurde der Sarg auf die Bahre gehoben und unter den Klängen des vom Stadt-Orchester ausgeführten Chopin'schen Trauermarsches und gefolgt von einer schier zahllosen Gemeinde an die Gruft geleitet. Nachdem der Geistliche das Gebet gesprochen, intonirte der Opernchor: „Wie sie so sanft ruh'n". Als der Gesang verklungen, schloß sich das Grab zu ewiger Ruh. Kalt weht der Herbstwind über den Hügel dahin; das Jahr will auch zur Neige gehen, wie er, der dort eben gebettet; aber wie jenes immer wieder sich erneuert, wie aus dem entschwundenen zu ewiger Verjüngung das neue erwächst, so wird auch er, den der Hügel deckt, ewig leben, hienieden in der Geschichte der Kunst, dort oben in den lichten Sphären der Göttlichkeit und ewigen Wahrheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861118024/fragment/page=0002

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 16. November.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Carl Reinhardt, Giebichenstein u. Margaretha Günther, Wucherer-Straße 34. — Der Handarbeiter Christian Friedrich Philipp Scheerbaum und Juliane Marie Elise Petterling, Schwetschke-straße 32. — Der Handarbeiter Ernst Wilhelm Wetzer und Christiane Ernestine Harriette Bär, großer Berlin 1. — Der Bademeister-Diätar Gottlob Franz Frommann, Martinsg. 3 und Wilhelmine Anna Johanne Dünnhaupt, Thüringerstr. 1.

Geboren: Dem Hauptsteueramtsboten Julius Kretschmar, Halberstädterstr. 4, 1 S., Walther. — Dem Polizei-Sergeanten Friedrich Kretzschmann, a. d. Baderei 4, 1 T., Emma Else. — Dem Viktualienhändler Friedrich Opitz, Südstr. 3, 1 S., Carl Otto. — Dem Schlosser Friedrich Lehnert, Brunoswarte 3, 1 T., Louise Anna. — Dem Schlosser Ludwig Zelms, Dessauerstraße 4, 1 T., Emmy. — Dem Locomotivheizer Fried. Schaaf, Möblischerweg 7, 1 T., Helene Paula. — Dem Modelltischler Otto Bachsmuth, Unterberg 7, 1 T., Anna. — Dem Lithograph Walther Thiel, Rathhausgasse 18, 1 T., Johanne Wilhelmine Louise. — Dem Tischler Paul Riedel, gr. Ulrichstr. 21, 1 T., Else Anna Bertha.

Gestorben: Des Handarb. Wilhelm Köppe T. Anna, 5 J. 9 M. 26 Tg., Klinik.

Standesamt Trotha.

Meldungen vom 10. bis 16. November.

Aufgeboten: Der Bäcker Friedrich Wilhelm Ernst Kanitz und Friederike Wilhelmine Emma Bachmann, Trotha.

Geboren: Dem Fuhrherrn Karl Giebler eine T., Trotha. — Dem Fabrikarbeiter August Solf eine T., Trotha. — Dem Landbriefträger Albert Plato ein S., Trotha.

Gestorben: Des Arbeiter Karl Mädicke S. todtgeboren, Trotha.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde am 17. November.

Hotel „Stadt Hamburg". Eugen Kreiß nebst Familie und Jungfer aus Hamburg; Fräulein Hohenthal aus Gatersleben; Krüger, Direktor aus Stöbnitz; Bergmann, Fabrikant aus Waldheim i. S.; Hüttenmüller nebst Familie, Fabrikbesitzer aus Lorenzendorf; Viering, Direktor aus Harburg; Kaufleute: Hülsenbeck aus Reuß a. Rh.; Siebert aus Oberhomburg; Moehr aus Elberfeld; Jonas und Dyhrenfurth aus Berlin; Kreuder aus Barmen; Saßmann aus Stuttgart; Kucher und Friedel aus Schw.-Gmünd; Lichtenfels aus Pforzheim; Knorz aus Würzburg; Schmeidel aus Mainz; Bünger aus Magdeburg; Wohlfarth aus Leipzig; Barths, Bremen; Maleberg aus Düsseldorf.

Goldener Ring. Großherend aus Lübeck; Kühling, Apotheker aus Breslau; Rüsselmann, Fabrikant aus Solingen; Louise und Hedwig Geyer, Rentiere aus Eisenberg; Fromberg, Inspektor aus Droßen; Markwald, Rentier aus Berlin; Kaufleute: Heintze aus Erfurt; Liebermilch aus Frankfurt a. M.; Leppner aus Plauen; Wilhelm Hasser aus Berlin; Edelmann aus Bremen; Rollmann aus Barmen; Münch aus Schneidemühl; Steinhonzen aus Köslin; Bärmann aus Mühlhausen; Ifiel aus Coburg; Cohn, Leetz und Ricke aus Berlin; Mosberg nebst Frau, Rentier aus Wiesenburg.

Hotel zur Stadt Berlin. Lichtenstein, Kellner aus Leipzig; v. Scholz und v. Wels, Sec.-Lieut. aus Wittenberg; Fr. von Schlitters aus Hohenlohe; Reichel, Rentier aus Hamburg; v. Letzsiger, Offizier aus Naumburg a. S.; Weber aus Magdeburg; A. und Löbnitz aus Salzwedel i. A., Fabrikbesitzer; Bitse, Langer aus Wien; Fischer, Ingenieur aus Mittweida; Kaufleute: Friedemann aus Nürnberg; Wolf aus Eisfeld; Schul aus Leipzig; Nosde aus Magdeburg; Roth, Frankfurt a. M.; Seidler aus Mittweida.

Hotel Keller. Kaufleute: Rosske und Berg aus Berlin; Beri aus Frankfurt; Wilkens und Merkel aus Leipzig; Krause aus Mühlhausen; Nathan aus Frankfurt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Delitzsch, 16. Oktober. Der Landrath von Rauchhaupt hat sich mit Fräulein von Obernitz, Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers Freiherrn von Obernitz auf Eulenseld bei Eilenburg verlobt.

* In Mülsen St Jacob verstarb dieser Tage im kräftigsten Mannesalter der Postverwalter Hager als Opfer seiner Berufstreue. Der Mann, ein äußerst gewissenhafter und pflichtgetreuer Beamter, der sich durch seine Leutseligkeit und Biederkeit nicht nur die Liebe seiner Untergebenen sondern auch die größte Achtung seitens des Publikums in vollstem Maße erworben, hatte vor einigen Monaten in der von ihm verwalteten Postkasse ein Deficit von circa hundert Mark, was ihm jedoch selbst nach wochenlangem tagtäglichen Rechnen herauszufinden nicht möglich war. Seine Gesundheit wurde dadurch so angegriffen, daß er sich genöthigt sah, um einen mehrwöchentlichen Urlaub nachzusuchen, der ihm auch von seiner vorgesetzten Behörde gewährt wurde. Allein die Krankheit verschlimmerte sich und nahm jenen unglücklichen Ausgang. Der Arzt konstatirte Gehirnlähmung in Folge geistiger Ueberanstrengung.

Handel und Verkehr.

* Die Halle'sche Bierbrauerei-Commandit-Gesellschaft auf Aktien, vormals E. Michaelis & Co., Halle a/S., veröffentlicht ihren Bericht über das letztverflossene Geschäftsjahr 1885/86. Demselben ist Folgendes zu entnehmen: Das Jahr bot auf der einen Seite die Vortheile mäßiger Preise der Rohmaterialien, auf der andern Seite machten sich jedoch in noch verstärktem Maße die Consequenzen der noch bestehenden ungünstigen allgemeinen Geschäftslage fühlbar. Dazu gesellten sich die auf den Verbrauch von Bier nachtheiligen Einwirkungen abnormer Witterungsverhältnisse während der ersten Sommermonate. Diese Umstände bewirkten, daß es nicht möglich war, einen geringen Rückgang im Absatz abzuwenden. — Der im letzten Geschäftsjahre erzielte Rohgewinn, incl. eines Uebertrages aus dem Vorjahre, beträgt 86861,76 Mk. In der am 17. d. M. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird u. A. vorgeschlagen werden, diesen Ueberschuß wie folgt zu verheilen: Abschreibungen 49251,39 Mk., Reservefonds 3761,03 Mk., Tantième an den Aufsichtsrath 3761,03 Mk., Tantième an den Vorstand und Beamte 3761,03 Mk., Dividende 5 pCt. auf die Stammaktien und 6 pCt. auf die Steuer-Prioritäts-Aktien 24000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 2327,81 Mk. — Der kürzlich an Stelle des verstorbenen Herrn Th. Eisentraut neugewählte Herr Direktor Görlitz hat den Posten bereits seit einigen Wochen angetreten. Die Gesellschaft beabsichtigt, in Rothenburg a. S. eine neue Eiskeller-Anlage zu errichten. — Bei der heute Mittag unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Helm abgehaltenen sechszehnten ordentlichen Generalversammlung, die von 12 Aktionären, die 600 Stimmen vertraten, besucht war, wurde zunächst vorstehender Bericht über das verflossene Geschäftsjahr verlesen und hierzu Erläuterndes gegeben. Die Bilanz und somit auch die Dividenden der pro 1885/86 — 5 pCt. für die Stammaktien und 6 pCt. für die Stammprioritäten — wurde genehmigt und dem Aufsichtsrath wie dem Vorstand Entlastung ertheilt. Die nach dem Turnus ausscheidende Herrn Stadtrath Helm, Fabrikbesitzer Hübner und Rudol Busse wurden in den Aufsichtsrath wieder gewählt. Als Revisoren zur Prüfung der nächstjährigen Rechnung wurden gewählt die Herren Kaufmann F. Hille-Halle und Mühlenbesitzer Schiller-Holleben.

Literatur.

* „Der Hüttenmeister". Eine Erzählung aus dem Harz, nennt sich ein bei Fr. Eberhardt in Nordhausen erschienener Roman (265 Octavseiten umfassend, Preis 4 Mark geheftet) von August Hesse, und eine Erzählung ist es allerdings im besten Sinne des Wortes, ohne Effecthascherei geschrieben, in einfachen, aber deshalb um so mehr eindringenden Worten. Die Scene ist der Harz, die Zeit der französischen Fremdherrschaft von 1806 bis 1813. Der Verfasser ist wohl ein Harzer; er arbeitet mit guter Kenntniß von Land und Leuten; seine Erzählung scheint die Geschichte eines seiner Vorfahren zu sein, denn erdichtet ist eine solche durchaus den Charakter des Erlebten tragende Episode nicht. Es ist ein ernstes Buch, kein gewöhnlicher Feuilletonroman, das von seinen Lesern einiges Nachdenken erfordert und bei wiederholtem Durchlesen desto mehr anspricht; von Liebesgetändel ist wenig darin die Rede, aber viel von Sorgen und Noth, von aufopfernder Treue und vom endlichen Siege des Guten. Gleich die Einleitung ist bedeutsam: Sie erzählt von einem Apfelbaum, der im Garten des Hüttenmeisters zu Braunlage im Harze im Jahre 1806 mit der Schlacht von Jena verdorrte und im Völkerfrühling 1813 seltsamer Weise plötzlich wieder Blüthen trieb. Dieser Baum ist der Typus der vaterländisch Gesinnten jener Zeit, auch des Hüttenmeisters Gerhard Robra. Mit dem Hereinbrechen französischer Marodeure in den Harz nach der Schlacht von Auerstädt fängt das Unglück des starren Patrioten an. Diese Marodeure nehmen ihm den Sohn mit, die Creaturen Jerômes treiben ihn von Haus und Hof, ein französischer Parvenü verfolgt ihm die Tochter mit Anträgen — da, als der Becher des Unglücks überfließen will, erhebt sich das preußische Volk, und nun tagt es auch für Gerhard Robra, dem begeisterten Anhänger seines Braunschweigischen Heldenherzoges. Allegorisch spiegeln sich in den Schicksalen der Familie des Hüttenmeisters die weltgeschichtlichen Ereignisse der großen Zeit wieder. Vor allem ist der „Hüttenmeister" eine Erzählung, die man auch einer jungen Dame in die Hand geben darf, sie kann darin lesen, ohne erröthen zu müssen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 16. November. Die Deputirtenkammer setzte heute die Budgetberathung fort. Bei dem Artikel des Budgets des Finanzministeriums, in welchem die Beseitigung des außerordentlichen Budgets und die Konsolidirung der Obligationen mit kurzer Frist beantragt wird, ersuchte der Finanzminister, für dessen Verbleiben die Annahme dieses Artikels von entscheidender Bedeutung ist, die Sitzung auf Donnerstag zu vertagen, da im Laufe der Debatte eine Reihe widersprechender Ansichten hervorgetreten sei und ein Votum der Kammer hierdurch erschwert werden dürfe. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Bukarest, 16. November. Der König empfing gestern in Sinaia den russischen Gesandten Chitroff zur Entgegennahme seiner Kreditive und lud denselben darauf zum Dejeuner.

Einen geübten Modelltischler für Armaturen sucht sofort. Dessau. Paul Homann.

Böttchergeselle auf dauernde Arbeit sofort gesucht **Deyholdsgasse 3.**

Ein sauberes arbeitsames **Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird sofort oder zum 1. Januar gesucht **Louisenstraße 6.**

Ein in allen Fächern der **Kaufm. Buchführung** und sonstigen **schriftl. Arbeiten** Vertrauter sucht auf mehr. Stunden täglich Beschäftigung. Adressen an die Exped. ds. Blattes unter **F. K.** erbeten.

1. Etage, best. aus 4 Stuben, 3 Kamm., Küche u. Zubehör per 1. Januar zu vermiethen. Zu erfr. **Gr. Ulrichstr. 27.**

Fdl. Hofw. 62 Thlr. 1. Jan. Karlstr. 1a,

Wohnung in I. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu **vermiethen** und **1. April u. J.** zu **beziehen** bei **Karl Güttner,** Mansfelderstr. 7.

Möbl. St. zu verm. **Bahnhofstr. 3, I.**

In einer der gangbarsten Strassen wird ein Laden od. passende Parterre-Lokalitäten für einen Weinausschank per 1. Dezember cr. oder 1. Januar 1887 gesucht. Offerten u. M. L. an die Exp. d. Blattes erb.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Frauen-Verein zur Armen- u. Kranken-Pflege.

Auf unsern Weihnachtsbazar am 6. und 7. Dezember erlauben wir uns nochmals aufmerksam zu machen. Der Verkauf findet von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr statt und sind die Sachen Sonntag den 5. Dezember von 4 bis 7 Uhr zur Ansicht ausgestellt. J. A.: **Ch. Kirchhoff.**

Feinste Molkereibutter, à Stück

VON 0,63 BIS 0,73 MARK,

feinste **Thür. Butter, à Stück 53—63 Pfg., Harzer Sahnenkäse** und **Harzer Kümmelkäse** empfiehlt

A. Wieprecht, Charlottenstraße 3 und **Stand auf dem Markte.**

Einladung

an Eltern, Erzieher, Lehrer,

zu einer Besprechung über Einrichtung eines

Handfertigkeits-Unterrichts

für Schüler höherer und mittlerer Schulen auf **Freitag den 19. November Abends 8 Uhr** im Saale des **gold. Ring** hier. **Der Vorstand des Knabenhorts.**

Kommunaler Verein Süd und West.

Donnerstag den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr Monats-Versammlung, „Paradies."

Der Vorstand.

II. komm. Bezirksverein.

Sonnabend den 20. d. Mts. Monats-Versammlung Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant.** **Der Vorstand.**

Ortskrankenkasse

für die Metall- und Holzarbeiter zu Halle a. S.

General-Versammlung

am Mittwoch den 24. November cr. Abends 8 Uhr in Bölke's Restaurant, Kurzegasse.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorsitzende: P. Angermann.

Konkurrenz-Ausschreiben

des

Kunstgewerbe-Vereins zu Halle a. S.

zwecks Erlangung von Entwürfen

a. zu einer **Interimskirche** mit 360 Sitzplätzen. Bausumme 20000 Mk. Auftraggeber der Evangel. Kirchbauverein dahier. Konkurrenzgebiet unbeschränkt. 300 Mk. Geldpreise und Vereinsdiplome.

b. zu einer **monumentalen Steinbank.** Bausumme 600 Mark. Stiftung des verstorbenen Stadtraths R. Niemeyer). Auftraggeber der hiesige Magistrat. Konkurrenzgebiet Halle a. S. 50 Mark Geldpreise und Vereinsdiplome.

Ausführliche Programms sind bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurermeister **Kuhnt,** Steinweg 33, zu entnehmen. Ebendaselbst sind die Arbeiten bis 3. Januar 1887 Mittags 12 Uhr einzureichen.

Halle, im November 1886. **Der Vorstand Lohausen,** Stadtbaurath.

Taubstummen-Anstalt.

Für den Empfang folgender Liebesgaben einzelner Wohlthäter herzlichen Dank: Von Ungen. 20 Mk. Von Fr. Komm.-R. Nt. 20 Mk. und vom Schiedsmann Herrn Gieseke 5 Mk. aus dem Vergleich in Sachen G. ./. M. **Klotz.**

Familien-Nachrichten.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 10½ Uhr mein guter Mann, der Briefträger a. D.

Wilhelm Ulrich

im 54. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetübt an

die trauernde Wittwe Caroline Ulrich geb. **Kreide.**

Halle a. S., den 17. November 1886.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meines verstorbenen Bruders, des Theaterdirectors

Friedrich Gumtau,

spreche ich zugleich im Namen seiner hinterbliebenen Neffen und Nichten, die Unmöglichkeit einsehend, jedem Einzelnen besonders danken zu können, meinen tiefempfundenen Dank aus für die werkthätige Hülfe, welche mir hier zu Theil geworden, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, welche von Kunstinstituten, von Künstlern seines Faches, von Nah und Fern und aus allen Kreisen der Bevölkerung eingegangen sind, sowie für die erhebenden musikalischen Aufführungen am Grabe.

Ich scheide unter dem Eindruck einer durch die ausgezeichneten Reden der Herren Prediger Palmié und des Theaterdirector Jantsch eingeleiteten Todtenfeier, die den Beweis liefert, welcher allgemeinen Liebe, Verehrung und Achtung der theuere Entschlafene sich in guten und schlechten Tagen bei Allen, die ihn kannten, hier und anderwärts zu erfreuen gehabt hat.

Halle a. S., den 17. Nov. 1886.

Gumtau, Oberforstmeister a. D.

Dank.

Für die so herzlichen, zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode meiner lieben beiden Kinderchen sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

Halle a. S., den 16. November 1886.

Herm. Hartick.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861118024/fragment/page=0003

Auction.

Am Freitag den 19. November cr. Vormittags 9 Uhr versteigere ich im Gasthofe „Zum Röderberg" in Giebichenstein zwangsweise:
1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Spiegel, 5 Bilder und 1 silb. Cylinderuhr.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Freitag den 19. ds. von Nachm. 2 Uhr ab versteigere ich Martinsgasse 18 wegen Aufgabe und anderweitiger Uebernahme:
15 Stück neue Kleidersekretäre, Vertikows, 6 Dtzd. Stühle, Tische, 1 gr. Posten feiner Tisch-, Taschen- u. Obstmesser, Revolver, Scheeren in allen Größen, neue u. getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Gold- und Silbersachen und vieles mehr.

W. Schramm, Auctionator.

Brennholz-Auction

von **altem Bauholz** Donnerstag den 18. Nov. Nachmittag 3 Uhr **beim Abruch Kölbergasse.**

Bekanntmachung.

Der **Lokal-Personenzug** Halle-Leipzig No. 7 verkehrt vom **1. December d. J.** ab um 10 Minuten später als jetzt u. zwar:

Halle	ab	**11** Uhr	**40** Min.	**V.**	
Dieskau	„	**11** „	**53** „	„	
Gröbers	„	**12** „	**4** „	**N.**	
Schkeuditz	„	**12** „	**20** „	„	
Lützschena	„	**12** „	**31** „	„	
Wahren	„	**12** „	**39** „	„	
Leipzig	an	**12** „	**51** „	„	

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Wittenberge-Leipzig).

Stahlplätten, Messingplätten, Glanzplätten, Kohlenplätten
in jeder Größe
auffallend billig
bei
Albin & Paul Simon,
Marktplatz 15 (Marktschloß).

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.
Werkstatt für math., phys. u. opt. Instrumente.

Für Hausfrauen!

100 Dtzd. Wischtücher
Dtzd. 1,50 früherer Preis 2,50.
Rester Hemdentuch
von
5, 6, 8—10 Meter,
Berliner Elle 30 ₰, früher 50 ₰
Einz. Hausmacher-Tischtücher
von 1,50 ℳ an
empfiehlt
Adolf Sternfeld,
Gr. Ulrichstr. 3.

Gummistempel,

die saubersten Abdrücke liefernd, in allen Größen sehr billig bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden,
Werkstatt für math., phys. u. opt. Instrumente.

Diamantkitt

für **Glas, Porzellan, Stein** 2c. empfiehlt
M. Waltsgott.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts eröffne mit heutigem Tage einen

Total-Ausverkauf

in

Spielwaaren.

Um mein reichhaltiges Lager, ausgestattet mit den ersten Neuheiten, so schnell als möglich zu räumen, verkaufe zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Hoffmann,

Schmeerstr. 12. **Halle a/S.** Schmeerstr. 12.

Reeller Ausverkauf. **Reeller Ausverkauf.**

Berichtigung.

In dem Inserate der Herren **Albin & Paul Simon** ist **gestern** in dem Absatz: **Ferner empfehlen wir in reichhaltigster Auswahl „für den Haushalt" irrthümlich „für den Handbetrieb"** gesetzt worden, was wir hierdurch berichtigen.

Martinsberg 8 hint. Hauptp.-Amt | **Gerichtlicher Ausverkauf.** | Martinsberg 8 hint. Hauptp.-Amt

Die zur **Franz Hellwig**'schen Concursmasse gehörigen **Waarenbestände,** als:

Wirthschaftswaagen, Packetwaagen, Briefwaagen, Wringmaschinen, Kaffeemaschinen, Normalbüchsen, Eierkocher, Laternen, Tischglocken, Reisebecher, Eierprüfer, Messerständer, Salz- u. Pfefferbehälter, Benzin-Leuchter,
Benzin-Lampen, Bierseidenuntersetzer, Streichholzständer, Tafelleuchter, Schreibzeuge, Tintenfässer, Halterständer, Zettelhalter, Bindfadenkörbe, Kammkasten, Schlüsselhalter, Kleiderhalter, Sparbüchsen,
Amerik. Rübengabeln, „ Heu- und Düngergabeln, „ Hacken und Karste, Thermometer, Teschings, Luftpistolen, Reliefbilder, Thorwaldsen **Schreibalbums, Notizbücher, Amer. Sammelbüchsen für Vereine.**

Japanwaaren:
Kaffee- und Theebretter, Handschuh-, Cigarren-, Thee- u. Schmuckkästen, Fächer, Papierschirme, Schalen 2c.

werden bis auf Weiteres werktäglich **Vorm. von 9—12** und **Nachm. von 3—6 Uhr** im bisherigen Geschäftslokal **Martinsberg Nr. 8** zu **billigen Preisen** ausverkauft.

Ernst Kyrian, Konkursverwalter.

Theater-Restaurant

empfiehlt außer einer reichhaltigen **Frühstücks-** und **Abend-Speisekarte** seinen

vorzüglichen Mittagstisch.

— Im Abonnement 1 Mk. —

Heute: Krebssuppe mit Zungenragoût. **C. Meissner.**

Neue Sing-Akademie.

Sonntag den 21. November Nachmittags 5 Uhr
im Volksschulsaale

Geistliches Concert

zur Feier des Todtenfestes.

Trauermarsch von Beethoven.

Requiem von Mozart.

Billets bei Herren **Meyer & Stock,** Poststrasse 9.

Mittwoch den 24. November Abends 7½ Uhr
im Saale des „Prinz Carl"

Concert

von **Pablo de Sarasate** und der Pianistin **Bertha Marx** aus Paris.
Preise der Plätze: 1. Platz 3 Mk., 2. Platz (numm.) 2 Mk., Gallerie 1 Mk.
Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von **Gräbner & Alban,** Leipzigerstraße 27, statt.

Prinz Carl.

Donnerstag den 18. ds. Mts.

Walther-Concert.

Neues Theater.

Donnerstag den 18. November

Gr. Extra-Concert

des Halleschen Stadtorchesters.
Billets 3 Stück 1 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen.
Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 50 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 18. November 1886

Große Gala-Vorstellung

der Künstler-Spezialitäten des **Krystall-Palastes in Leipzig.**

Mlle. Constance
femme reptile, das Wunder der medizinischen Wissenschaft.
Frl. Geschwister Fahrbach, Gesangs-Duettistinnen.
Frl. Laura Zimmermann, Liedersängerin.
Herr Georg Rösser, Gesangs- und Charakter-Komiker.
Auftreten der englischen Variété-Gesellschaft
Familie Ernest.

Morgen Freitag

Letztes Ensemble-Gastspiel

der Künstler-Spezialitäten des

Krystall-Palastes zu Leipzig.

Sonnabend und **Sonntag**

keine Vorstellung.

Preussischer Beamtenverein.

Am 19. d. M. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater" **Vortrag** des Herrn Direktor Dr. Biedermann über: „Die Fische im deutschen Volksleben".

Die Familienangehörigen und die außerordentlichen Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.
Taeglichsbeck.

Die Herren **Flurinteressenten** werden zu einer **Versammlung** auf
Donnerstag den 18. November
Nachm. 3 Uhr
in den Gasthof „Zu den drei Schwänen" eingeladen.

Zur Berathung kommt die Feststellung des Flurgeldes und die Parallelweg-Pacht.

Halle a. S., 15. November 1886.

Die Flurherren
G. Kuntze. E. Fuss.

Wilhelm-Augusta-Stiftung

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen.

80 Mark zu Weihnachts-Unterstützungen für ganz besonders bedürftige Personen mit herzlichem Dank erhalten.

Der Vorstand.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) u Halle,
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861118024/fragment/page=0004